

In allen vier Wandfeldern im N. und S: dreiteiliges Spitzbogenfenster mit verschiedenem Maßwerk und kräftig profilierter Laibung, unten abgeschrägt und auf durchlaufendem, durch die Pfeiler unterbrochenem, gekehltem Sohlbankgesimse aufstehend, das an der Nordwand in den beiden westlichen Feldern, bis auf geringe Ansätze entfernt, an der Südwand im zweiten Joche durch die Türverkleidung unterbrochen ist. An der Nordseite sind die westlichen Fenster durch Altäre und Türverkleidung verkürzt. Im zweiten Felde im S. rechteckige Tür in rosa marmorierter und vergoldeter Rahmung aus übereck gestellten Doppelpilastern, über denen das profilierte Sturzgebälk segmentbogig ausbiegt. Auf diesem Segmentbogen über Postament Figur eines bärtigen Heiligen, links und rechts Putten (einer mit Buch) und Urnen. Die nördliche Tür wie die südliche, nur ohne bekrönende Figuren und durch Beichtstuhl verstellt (um 1700). Im W. einfache, rechteckige Tür, im südlichen Seitenschiffe Tür mit gestutztem Kleeblattbogenabschlusse und verkreuzten Rundstäben.

Chor. In der Breite des Mittelschiffes, um eine Stufe erhöht, höher als das Langhaus, durch einen einspringenden, sehr breiten, abgefasten, spitzen Scheidebogen getrennt. Über dem Scheitel des Bogens gegen das Mittelschiff und gegen den Chor ein kreisrundes Zifferblatt. Durch jederseits zwei einfassende und einen mittleren, halbrunden Dienst in zwei Joche gegliedert, ebenso sind die Kanten des in fünf Seiten des Achtecks geschlossenen, um zwei Stufen erhöhten Altarraumes mit runden, etwas schwächeren Diensten besetzt. Die Dienste tragen über halbachteckigen Wülsten, Kehlen und Deckplatten die birnförmigen Rippen der zwei Kreuzgewölbe und der fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe des Abschlusses. Von den drei runden Schlußsteinen tragen die beiden äußeren Rosetten, die mittlere das Lamm Gottes in Relief. Unten verkröpft sich um die Dienste das Sohlbankgesims, sie brechen dann ab und sind zum Teil an der Bruchfläche mit Rosetten verziert, zum Teil ist der Ablauf gestuft und gekehlt.

In den mittleren Schrägen zwei hohe, zweiteilige Spitzbogenfenster mit Dreipaßmaßwerk, ein gleiches im S.; in der Ostschräge dreiteiliges Fenster. Die Laibung ist nach unten abgeschrägt und ruht auf einem den ganzen Chor umlaufenden, abgeschrägten und unterschrittenen Sohlbankgesims. Im N. im östlichen Felde gekuppeltes Spitzbogenfenster mit drei geringen Pfeilern, mit harter Profilierung und schwacher Sohlbank (zum Oratorium). Im N. rechteckige Tür in reichprofilierter Steinrahmung (mit rot marmoriertem Anstrich), die Stäbe auf gedrehten Sockelchen aufstehend, auf dem Sturz ein Spruch. Eine zweite rechteckige Tür in unbedeutender Rahmung im S. In der Südostschräge kleine Nische in gestutztem Kleeblattbogen geschlossen, die Laibung nach außen abgeschrägt. — Im N. rechteckige, hohe Sakramentsnische in verstäbter Rahmung (Fig. 22). Über dem Sturze Kielbogen. Lunette mit Relief: zwei mit dem Oberkörper aus Wolken aufragende geflügelte Engel, die einen Kelch, über dem die Hostie schwebt, tragen. Die Nische ist mit Rosettengitter abgeschlossen (zweite Hälfte des XV. Jhs.).

Fig. 22.

Speisegitter.

Der Chor gegen das Langhaus durch ein Speisegitter abgeschlossen. Aus Stein, übertüncht; jede Hälfte besteht aus zwei einfassenden, geschwungenen Postamenten mit Fruchtgehänge und zwei übereck gestellten Balustern. In der Mitte zweiflügelige Gittertür aus zierlichen, in Blättern endenden Spiralranken mit je einem Schildchen in der Mitte. Um 1720.

Licht-  
häuschen.  
Taf. II und  
Fig. 23.

Lichthäuschen (Taf. II u. Fig. 23): An der Nordseite des Scheidebogens. Aus hellgrauem Sandstein; achteckiger, hoher Sockel, der oben in einen eckigen Achtpaß übergeht; darüber vierseitiger Schaft, der an den Kanten mit einem dickeren und zwei dünneren Rundstäben besetzt ist, die alle auf gedrehten oder mit Blättern ornamentierten Sockelchen aufstehen. An der Vorderfläche Platte mit Inschrift: *D. O. M. et hostie Sacro Sā dn Matheus Lang Epatus Gurcensis administrator et ppositus Eccle Kath. Augusten. atque in Gors et Egenburg plebanus etcetera fieri curavit Año do MDV Kal. Junii.* Die Stäbe enden in Kapitälchen, von denen einwärts geschwungene, krabbenbesetzte Kielbogen ausgehen, die auf dem diagonal entgegengesetzten Kapitälchen aufstehen und einander in Spitzbogen überschneiden, die durch



Fig. 25 Eggenburg, Pfarrkirche,  
Ausschnitt aus einem ehemaligen Altarbild von G. Bachmann (S. 31)